

Man sieht sich immer mehrmals im Leben - Part 2

...Fortsetzung folgt ...

Von abgemeldet

Kapitel 6: Der Ball des Generalfeldmarschalls

Winry war fast außer sich vor Freude gewesen, als Edward sie gefragt hatte, ob er sie nicht auf den Ball begleiten wollte, den Grumman für all seine Unterstützer gab. Sie war noch mehr außer sich gewesen, als eine Woche vor dem Ball Lynn Hamilton zu Besuch gekommen war, und ihr versprochen hatte, ein Kleid für den Ball zu nähen. Lynn war ohnehin ein regelmäßiger Gast im Haus, weil sie zusammen mit Martin in Esterne lebte und forschte. Die beiden hatten dem Militär zwar nicht den Rücken gekehrt, aber sie hatten die kleine Basis in Esterne übernommen, um den Wurzeln von Lynns Familie nahe sein zu können.

„Dein Kleid war nicht halb so schwer zu nähen wie Rizas“, sagte Lynn, als sie Winry eine kleine Kiste reichte. „Ich habe natürlich nur die besten Stoffe verarbeitet. Alles andere wäre nicht mein Niveau gewesen und ich arbeite gerne auf einem sehr hohen Level.“

Die junge Frau öffnete die Schachtel und nahm ein hellgrünes Kleid heraus. Es bestand aus der besten Seide Xings und wurde von feinen Silberfäden durchzogen, die ein kompliziertes Muster ergaben. Der Stoff war so fein, dass er fast durch Winrys Finger glitt, als sie die ältere Frau perplex ansah. „Du bist verrückt“, sagte sie. „So etwas kann ich doch nicht tragen!“

„Wenn du das für überzogen hältst, dann hast du noch nicht die Kleider gesehen, die ich für meine Schwestern, Rize und mich gemacht habe“, sagte Lynn nüchtern. „Wenn Fullmetal mir früher gesagt hätte, dass er dich und nicht irgendeines seiner Fangirls als seine Begleitung zum Ball mitbringen würde, hätte ich mehr Zeit gehabt und dann hätte ich was noch viel Besseres nähen können. Aber so ... die Seide liegt seit Jahren bei mir im Atelier rum und ich dachte, dass sie einen schönen Kontrast zu deinen Augen ergeben könnte.“

„Lynn, dieser Ball ist erst vor zwei Monaten angekündigt wurden!“, sagte Winry. „Wie hattest du da die Zeit, fünf Kleider zu nähen?“

„Es waren deutlich mehr als fünf“, sagte die Soldatin schmollend, „und der große Vorteil daran, Alchemistin zu sein, ist einfach, dass man nie lange auf den Schneider warten muss.“

„Ich glaube, dass es ziemlich sinnlos ist, sich auf einen Streit mit dir einzulassen“, sagte Winry seufzend, bevor sie die andere Frau umarmte. „Danke, Lynn. Du bist wirklich ein Genie. Ich werde das Kleid, dass du für mich genäht hast, mit vollem Stolz tragen.“

„Und sag allen, dass ich es genäht habe, okay?“ Lynn grinste, als sie sich der Tür zuwandte. „Und vergiss nicht, Riza zu sagen, dass sie wirklich extrem heiß aussieht. Sie wird es lieben, das zu hören.“ Ihr schelmisches Grinsen verriet, das sie Übles im Schilde führte. „Und wenn du Kay siehst, musst du ihr sagen, dass es wirklich wundervoll ist, wie sehr sie sich damit arrangiert.“

„Was um alles in der Welt hast du getan, Lynn?“, fragte die Blonde besorgt.

„Ich persönlich fand die Idee, dass wir uns als die vier Elemente verkleiden, sehr passend. Und weil für Serena nur die Luft infrage kam und weil ich mir das Feuer nicht nehmen lassen wollte, während Kay-Kay auf der Erde bestanden hat, muss Cousinchen das Wasser sein.“ Lynn lehnte sich zurück. „Bevor du fragen kannst, ja, der Ball ist unser neuester Versuch, sie mit Mustang zu verkuppeln. Inzwischen ist das zu einer Art Wettkampf zwischen uns und allen anderen eskaliert. Vor allem Maes und Gracia sind würdige Gegner für uns.“

Der größte Saal im Central Hauptquartier hatte sich in ein glitzerndes Wunderland verwandelt. Die prächtigen Kristalleuchter waren mit Perlen geschmückt und überall im Saal hatten die fantastischen Rosen in allen Formen geblüht, die man jemals gezüchtet hatte. Winry hatte nie zuvor einen solchen Überfluss an Blumen gesehen. Auf den reich gedeckten Festtafeln standen sie ebenso wie in den Schalen, die man überall im Saal verteilt hatte. An den beiden Kopfseiten des Raumes hatte man zwei jeweils fünfzigköpfige Orchester platziert, die einen heiteren Walzer spielten, während die Gäste sich in all ihrer Pracht präsentierten.

Edward hatte einen Arm um seine Begleiterin geschlungen, als sie zusammen über die Treppe nach unten gingen, nachdem der Türsteher sie von der Gästeliste abgehakt hatte. Edward trug einen eleganten schwarzen Anzug, dessen Krawatte und Einstecktuch aus demselben Stoff waren wie Winrys Abendkleid. Alphonse und May waren ebenfalls mit von der Partie und den Gerüchten zufolge würde Ling auch erscheinen, um Amestris einen ersten offiziellen Besuch abzustatten. May hatte Winry kichernd berichtet, dass in Xing inzwischen an allen Straßenecken gewettet wurde, wann der junge Kaiser endlich seine Leibwächterin heiraten würde, nachdem er erst wenige Wochen zuvor die Regelung, dass jeder Kaiser fünfzig Ehefrauen haben musste, in einem Nebensatz abgeschafft hatte, was das Land erschütterte hatte. Andererseits war Ling nicht gerade das, was man einen traditionsbewussten Herrscher nannte. Er hatte einen eigenen Kopf und keine Angst, ihn zu benutzen.

Edward ließ seinen Blick durch den Raum schweifen, dann klappte seine Kinnlade langsam herunter. Direkt vor ihnen stand die Eiskönigin Olivier Armstrong höchstpersönlich. Sie trug ein dunkelgrünes Abendkleid und hatte ihren Arm um die Körpermitte eines Mannes geschlungen, der einen schneeweißen Anzug trug und dessen Haut dunkel war. Und das war nicht alles. Der Mann hatte seinen Arm um ihre Schultern geschlungen, während er sich ein wenig zu ihr herunterbeugte, um ihr etwas ins Ohr zu flüstern. Edward verstand nicht, was er sagte, aber er konnte Olivier kichern hören. Olivier kicherte. Für Edward war der Moment gekommen, an dem er zum ersten Mal dachte, dass alle Erwachsenen Drogen nahmen.

„Hallo, Fullmetal“, sagte Olivier, als sie sich mit ihrem Begleiter (Miles!) umdrehte. „Bist du noch kleiner geworden – oder sehe ich nicht mehr so gut wie früher?“

„Seeeeehr lustig, Generalleutnant“, sagte Edward grimmig, „aber ich hätte nie gedacht, Sie hier und heute in Begleitung zu sehen. Ich dachte, Sie kämen lieber alleine...“

„Wenn man schon verheiratet ist, sollte man normalerweise gemeinsam kommen“, sagte Olivier und lächelte hämisch. „Wenn ihr mich jetzt bitte entschuldigen würdet,

ihr muss Grumman und Lewellyn meine Aufwartung machen. Kaum zu glauben, dass sie geheiratet haben!“

Das war in der Tat ein kleiner Skandal gewesen, weil beide über sechzig waren. Aber wie der Generalfeldmarschall gesagt hatte, spielte das Alter keine Rolle, wenn es Liebe war. Und bei den beiden höchstrangigen Soldaten war es tatsächlich Liebe. Sie hatten jahrzehntelang auf einander verzichten müssen, aber jetzt hatten sie bekommen, was sie gewollt hatten.

Olivier drehte sich weg und hielt inne. Sie erstarrte regelrecht und ihre Augen weiteten sich. Die anderen starrten fassungslos in dieselbe Richtung wie sie. Dort, auf der anderen Treppe, war Alex aufgetaucht, der jedoch ebenfalls nicht alleine kam. Hinter ihm waren Maria und Denny, die als Paar selbstverständlich gemeinsam erschienen, und neben dem Strong Arm Alchemist stand die zukünftige Schwägerin des Kaisers von Xing, Jun Fan. Sie hatte ihr schwarzes Haar zu einem Knoten im Nacken zusammengenommen und trug ein dunkelrotes Kleid mit einer silbernen Drachenstickerei. Um es kurz zu machen – sie sah umwerfend aus.

„Wieso hat er diesmal überhaupt eine Partnerin abbekommen?“, fragte Olivier zischend. „Sonst muss er doch immer Catherine fragen, weil er sonst niemanden gefunden hat, der mit ihm auf den Ball gehen würde! In was für einer Welt leben wir hier eigentlich?!“

„In einer Welt, in der Lady Li mit Oberst Armstrong ausgeht“, sagte May sachlich. „Ich kann es selber kaum fassen! Nach dem Tod des Kaisers ist sie innerhalb unserer Armee befördert worden. Sie ist inzwischen der oberste General und eigentlich sollte sie in Amestris die Rolle der Botschafterin unseres Landes übernehmen! In ihrem Arbeitsvertrag stand nirgendwo, dass sie mit einem eurer Soldaten ausgehen soll! Das macht sie also freiwillig! Dabei hätte sie, wäre sie in Xing geblieben, auch meinen ältesten Halbbruder heiraten können! Der war nämlich sehr an ihr interessiert, was ironisch ist, wenn man bedenkt, dass die Baos die meisten Mordanschläge auf Ling zu verantworten haben!“ Sie schüttelte energisch den Kopf. „In was für einer Welt leben wir hier also? Kann mir das nicht irgendwer bitte mal verraten?“

„In einer Welt, in der die Liebe seltsame Wege geht“, sagte Lynn trocken, während sie sich mit einem Champagnerglas in der Hand zu ihnen gesellte. Sie trug ein umwerfendes Kleid aus roter Seide. Es schlang sich eng um ihren sinnlichen Körper und setzte ihre Kurven perfekt in Szene. Es war trägerlos und die Korsage des Oberteils erinnerte an Flammen, die über ihren Körper züngelten. Ihr Haar war sorgsam hochgesteckt und zur Feier des Tages rabenschwarz. Sie hatte hin und wieder Probleme mit ihren silbernen Haaren, die ihr ihren Staatsalchemistennamen eingebracht hatte, deswegen wechselte sie ihre Haarfarbe nach Lust und Laune aus. Es war sehr selten, dass sie an zwei Tagen hintereinander mit derselben Haarfarbe ins Büro kam, aber ihre Abneigung gegen alles, was sie Alltäglichkeit nannte, war inzwischen all ihren Freunden und Bekannten wohlbekannt.

„Vermutlich haben Sie da Recht, Oberst Hamilton“, sagte Olivier zustimmend, während sie Miles' Hand drückte. „Ich vergesse immer, Ihnen diese Frage zu stellen, aber haben Sie sich nach einem Jahr schon wieder von den Nachwirkungen Ihrer Haft erholen können, Silver Star?“

Lynn nickte. „Es war keine neue Erfahrung für mich“, sagte sie. „Nur die Dauer.“

„Oh“, sagte Winry teilnahmsvoll, bevor sie sich umsaß. „Miss Riza ist da“, stieß sie dann hervor. Bei dem Kleid für ihre Cousine hatte Lynn sich gehörig ins Zeug gelegt. Sie hatte sich nicht direkt für einen Stoff, der an Wasser erinnerte entschieden, dafür aber für einen Stoff, der sie an Eis erinnert hatte. Es war ein sehr helles Blau und der

Stoff war sehr fein und sehr glatt. Er ergoss sich kaskadenartig über Rizas Körper und war gerade dicht genug, um das Tattoo auf ihrem Rücken nicht zu zeigen. Es waren viele Stofflagen in unterschiedlichen Schattierungen, die den Rock bildeten, und alle liefen zackig aus. Winry verstand schnell, was dieses Kleid darstellen sollte: Eis. In ihren Augen war das sehr passend.

Riza hatte Roy nie auf die Weise wahrgenommen, wie die meisten Frauen es getan hatten, das war Winry von Anfang an klar gewesen. Klar, er war zweifellos ein Womanizer, aber dennoch ... Winry hatte immer gedacht, dass die Art, wie Roy seine Untergebene behandelte, sich stark von der Weise unterschied, wie er andere Frauen behandelte. Roy respektierte sie, was er noch längst nicht bei jeder Frau tat, wenn man ehrlich war. Die beiden würden ein perfektes Paar abgeben, das hatte Winry schon immer gesagt. Sie waren genau das, was dem jeweils anderen fehlte. Riza war kühl, beherrscht und vorsichtig, während Roy spontan und schnell war. Sie waren wie ... Feuer und Eis. Jedes Eis schmolz, wenn es mit Flammen in Kontakt kam, und jedes Feuer erlosch in dem Wasser, das dabei in logischer Folge entstand. Nur er konnte mit ihrer scharfen Zunge und ihrem noch schärferen Verstand umgehen und nur sie konnte sein feuriges Temperament zügeln. Die beiden vervollständigten einander perfekt.

„Gratulation, kleine Schwester“, sagte Kay, als sie die anderen erreichte. „Rizas Kleid ist wirklich ein echter Geniestreich deinerseits. Ich bin wirklich sehr stolz auf dich, Lynn. Das hast du wieder einmal sehr, sehr gut gelöst...“

„Danke, Kay-Kay“, sagte Lynn fröhlich. „Jetzt fehlt nur noch der Herr der Flammen. Ich glaube, er ist zusammen mit Martin und Charles auf dem Weg hierher. Rena und Bucaneer habe ich eben kurz am Büffet gesehen, aber ich glaube nicht, dass sie besonders lange bleiben wollen.“

Olivier hatte den Schock ihres Lebens bekommen, als Bucaneer plötzlich entschieden hatte, die junge Staatsalchemistin um eine Verabredung zu bitten. Noch schockierter war sie aber dann gewesen, als Serena eingewilligt hatte und die beiden in den aktuellen Kinohit ‚Frozen‘ gegangen waren, der eine – vollkommen übertriebene – Dokumentation über den Arbeitsalltag in Briggs darstellen sollte, von den meisten Soldaten, die auf der Festung stationiert waren, aber als ziemlich utopisch bezeichnet wurde, weil er sich nicht im Geringsten an der Realität orientierte.

Das war jetzt zwei Monate her und seitdem hatte es mehr Folgeverabredungen gegeben als die Eiskönigin zählen konnte. Es machte ihr nichts aus, weil Bucaneer glücklich war und weil Serena in Briggs stationiert war.

„LYNN ANASTASIA HAMILTON!“, schrie Roy, während er in einem dunkelroten Anzug durch die Menge marschierte. „Kannst du mir vielleicht erläutern, was das hier darstellen soll?!“

„Natürlich, Boss“, sagte sie sarkastisch. „Um es kurz zu machen: Schon mal von dem schönen Sprichwort ‚Gegensätze ziehen sich an‘ gehört? Ich gehe einfach mal schwer davon aus. Martin ist Wasser und ich bin Feuer, ergo ergeben wir heute ein Paar. Kay ist Erde und Charles ist Luft, weil sie auch ein Pärchen sind. Serena ist Luft und Bucaneer ist Erde, aus genau demselben Grund.“ Sie sah ihn triumphierend an. „Und wenn du jetzt mal die Augen aufmachen würdest, würdest du auch sehen, wen ich in meiner grenzenlosen Gnade zu deiner Partnerin für den heutigen Tag auserkoren habe.“ Sie wies mit dem Kinn auf Riza. „Wenn du dich jetzt also bitte ein wenig zusammenreißen und sie um einen Tanz bitten würdest, wäre ich glücklicher.“

„Ich dachte, der Deal wäre, dass ihr euch nicht mehr in mein Privatleben einmischen würdet, wenn ich mit Grumman darüber rede, dass ihr alle an die Orte versetzt

werdet, an denen ihr arbeiten möchtet...“, sagte Roy sichtlich verzweifelt. „Könnt ihr mich und eure Cousine nicht endlich mal in Ruhe lassen? Ich meine, was habt ihr persönlich davon, uns zu verkuppeln?“

Lynn runzelte kurz die Stirn, dann grinste sie. „Besseres Karma!“, sagte sie dann.

In diesem Moment war Roy durchaus gewillt, sie auf der Stelle in einen kleinen Haufen Asche zu verwandeln, aber er riss sich zusammen, bevor er sich zu Riza umdrehte.

„Tanzen?“

„Das geht auch höflicher!“, wies Edward ihn grinsend zurecht.

„Und das von einem Mann, der normalerweise nicht mal in der Lage ist, seinen Vorgesetzten angemessen zu begrüßen“, sagte Roy mit hochgezogener Augenbraue.

„Und du schleifst deine reizende Partnerin mit Sicherheit gleich auch aufs Parkett ... und schlägst ihr vorher mit einer Keule auf den Kopf, weil das deiner Steinzeitvorstellung von einem Flirt am nächsten kommt.“

„Roy!“, wies Kay ihn scharf zurecht, bevor sie ihren Arm in seine Seite rammte. „Reiß dich mal ein bisschen zusammen. Himmel, manchmal denke ich echt, dass du ein Baby wärst.“

„Kay...“ Charles schlang einen Arm um sie. „Bitte, Liebling. Du hattest mir versprochen, dass ihr zwei euch heute nicht schon wieder in die Haare bekommt. Komm schon. Sei friedlich.“

„Ich finde es lustig“, sagte Edward grinsend, bevor er galant Kays Hand küsste.

„General, ich bin wirklich überrascht, dass Sie sich von Ihren zahllosen Pflichten loseisen konnten und diesen Ball mit Ihrer glamourösen Anwesenheit beehren können. Ich dachte, dass wir uns erst bei der nächsten Vollversammlung der Staatsalchemisten wiedersehen würden, aber wenn wir uns jetzt schon treffen können, bin ich der letzte, der sich darüber beschweren will.“

„Charmant, Edward“, sagte sie lächelnd. „Falls es Winry nichts ausmacht, kannst du einen Tanz mit mir haben. Ich tanze gerne, wenn auch nicht so gut wie Rize, und Charles muss sich noch ein bisschen schonen.“ Sie schlang einen Arm um die Taille ihres Mannes. „Von einer solchen Wunde erholt man sich nicht so schnell, leider, deswegen brauche ich einen Ersatzpartner.“

„Und ich werde gerne einspringen“, sagte Edward grinsend. „Ich bin wirklich froh, dich hier zu sehen, Kay. Du gehörst zu den wenigen, die ich hier wirklich gut kenne und ich will jemanden haben, mit dem ich ein intelligentes Gespräch über Alchemie führen kann.“

„Roy, unternimm noch einen Versuch“, sagte Lynn und bohrte ihm ihre lackierten Fingernägel in den Oberarm. „Ich meine, so leicht kann man eine Frau unserer Familie nicht für einen Tanz gewinnen. Du musst dich schon etwas mehr ins Zeug legen.“

„Erinnere mich daran, dass ich dich degradiere, sobald ich Generalfeldmarschall bin“, sagte Roy düster, während seine Augen funken sprühten. Dann seufzte er dramatisch und verbeugte sich tief vor Riza, bevor er auf die Knie sank, als Alex ihm auf die Schulter schlug. Von seiner niedrigen Position aus sah Roy hoffnungsvoll zu Riza auf. „Noch mehr kann ich mich nicht in den Staub vor deinen Füßen werfen“, sagte er sarkastisch. „Willst du vielleicht trotzdem mit mir den ersten Tanz des Abends tanzen? Wenn nicht, dann ist das auch in Ordnung“, sagte er schnell, als ihr Gesicht keine Gefühlsregung widerspiegelte.

„Was soll ich nur mit dir machen?“, fragte Riza seufzend, bevor sie die Hand ausstreckte und ihn auf seine Füße zog. „Du schaffst es immer wieder, uns alle lächerlich erscheinen zu lassen.“

Roy grinste breit. „Hey, diesmal kannst du mir aber nicht die Schuld geben. Es sind

deine eigenen Cousinen, die mit dem ganzen Stress angefangen haben“, sagte er immer noch grinsend. „Soweit ich weiß, stammt die ganze Ballidee von der kleinen Serena, die inzwischen gar nicht mehr so klein ist, wie ich sie in Erinnerung behalten hatte...“

„Du hast sie kennengelernt, als sie sieben war“, sagte Lynn und spürte, wie sie einmal mehr ihre persönliche Belastungsgrenze erreichte. Nahezu jede Begegnung zwischen ihr und Roy hatte diesen Effekt und sie schätzte es nicht im Geringsten. Einmal hatte sie sogar gesagt, dass ihre Zeit in Gefangenschaft der Homunkuli verglichen zu den Meetings, die sie mit dem Flame Alchemist abhalten musste, regelrecht entspannend, ja, gerade der Himmel auf Erden gewesen war, auch wenn die meisten das inzwischen als Paradebeispiel für ihren Humor sahen.

„Daran kann es natürlich liegen...“, sagte Roy gedehnt, bevor er einen Arm um Riza legte und sie in Richtung Tanzfläche davon führte.

„Es ist alles so romantisch“, sagte Kay seufzend. „Erst Rena, jetzt auch noch Rize. Wenn das noch lange so weitergeht, sollte ich wirklich darüber nachdenken, ob ich nicht langsam schon mal ein Abendkleid in Auftrag gebe, das ich bei all den Hochzeiten, die in naher Zukunft stattfinden werden, tragen kann. Ich will die Familienehre ja nicht dadurch beschmutzen, dass ich mich nicht anständig anziehe, was?“ Sie schmunzelte, bevor sie sich Alex zuwandte und seine Hand schüttelte. „Es ist lange her, Strong Arm, und du siehst – wenn ich das so sagen darf – heute so gesund aus wie schon lange nicht mehr. Darf ich annehmen, dass das mit deiner reizenden Begleiterin zusammenhängt, altes Haus?“

„Wenn du es annimmst, Golden, liegst du definitiv hundertprozentig richtig!“, dröhnte Alex, während er ihre Hand fast zerquetschte. „General Li und ich sind inzwischen verlobt.“

Olivier sah für einen Moment so aus, als ob sie am liebsten aus dem nächsten Fenster springen wollte, dann seufzte sie schwer. „Erst Bucaneer und Mermaid, dann Havoc und Catalina, danach jetzt wohl auch noch der Grünschnabel und seine Adjutantin...“ Sie sah ihren Bruder verzweifelt an. „Und jetzt auch noch du und Miss Li...“

„Du hast Fullmetal und seine Mechanikerin vergessen“, sagte Lynn grinsend, während sie Edward leicht anstupste. „Oder habe ich mich etwa schon wieder verlesen, Edward?“

Er lief hochrot an und gab irgendetwas Unartikulierte von sich, bevor er Winry an der Hand nahm und sie zur Tanzfläche schleppte, wo Riza und Roy gerade einen exzellenten Tango aufs Parkett legten. Nach und nach entschuldigten sich alle und als Charles und Miles von ihren Frauen verabschiedeten, um Getränke zu holen, tauschten Olivier und Kay einen Blick.

„Schließen wir dann auch Frieden?“, fragte Olivier. „So, wie es aussieht, ist es mit deiner kleinen Schwester und Bucaneer was Ernstes und das hat er sich auch verdient...“

„Ich hatte nie ein Problem mit dir“, sagte Kay langsam. „Ich fand nur, dass du es Roy oft unnötig schwer gemacht hast. Wir hätten Central auch problemloser besiegen können, wenn wir unsere Kräfte kombiniert hätten...“ Sie seufzte schwer. „Es hätte wunderbare strategische Optionen gegeben und wir hätten ein paar erstklassige Varianten erarbeiten können...“

Olivier lachte aufrichtig. „Kein Wunder, wieso du immer die Strategieprie abgeräumt hast, während ich leer ausgegangen bin“, sagte sie amüsiert. „Aber das ist der Lauf der Dinge, was? Leora steht für Eleganz und Effektivität, während Briggs für Stärke und Wirkung steht. Ich bin sicher, dass wir uns wirklich ein paar sehr schöne

Varianten hätten einfallen lassen können.“

Kay seufzte wehmütig. „Mit Sicherheit“, sagte sie dann nachdenklich, „aber vielleicht können wir das ja beim nächsten Training nachholen. Dann können wir Roy gemeinsam eine Abreibung verpassen. Andererseits glaube ich kaum, dass er so albern sein wird und allen Ernstes versucht, alleine eine Taktik zu entwickeln.“

Roy hielt Riza fest, während sie zusammen über die Tanzfläche kreisten. Schließlich, als die Uhr Mitternacht schlug und Edward schon betrunken genug war, um Charles, Kay und Winry eine gemeinsame Reise vorzuschlagen, war Roy bereit. Edward hatte schon länger mit dem Gedanken gespielt, eine Reise in Richtung Westen zu unternehmen, das wusste Roy, aber es war ihm neu, dass er die drei mitnehmen wollte. Außerdem war es für Roy auch eine Überraschung, dass Edward Kay als ‚Schwesterherz‘ und Charles als ‚Kumpel‘ bezeichnete und es den beiden nichts ausmachte.

Aber die vier interessierten Roy zunächst nur am Rande, als er auf sein Knie sank und zu Riza auf sah. „Riza Elizabeth Grumman Hawkeye“, sagte er ernst und mühte sich ein Lächeln ab. „Du bist die einzige Frau, den ich über jede beliebige Zeitspanne hinweg an meiner Seite wissen will und der Gedanke, dich verlieren zu können, bereitet mir große Sorge. Aber nicht nur deshalb habe ich eine einzige Frage an dich. Ich habe diese Frage auch, weil du in meinen Augen das schönste, klügste und freundlichste Wesen bist, das ich jemals kennenlernen durfte. Darum...“ Er schnappte ein letztes Mal nach Luft, bevor er über die Klippe sprang. „Willst du mich heiraten?“

Sie sah mit großen Augen zu ihm hinab, bevor ihre Augenbraue sich hob. „Tu das nie wieder“, sagte sie dann und ihre Stimme verriet keinerlei Emotion.

„Was soll ich nie wieder machen?“, fragte er. „Niederknien oder dir einen Antrag machen?“

Sie seufzte schwer. „Beides“, sagte sie grimmig. „Knie nie wieder vor mir nieder, verstanden?“

Er nickte eilig. „Ich habe dich klar und deutlich verstanden“, sagte er hastig. „Nie wieder, okay.“

„Und was das mit dem Heiratsantrag angeht...“ Sie streckte die Hand aus, um ihn wieder auf die Füße zu ziehen. „Es gibt keinen Grund, es jemals wieder zu tun.“

„Und was für einen Grund hat das, Miss Riza?“, fragte er leise. Oh, jetzt würde sie ihn vor allen anderen zurückweisen. Er hatte sie zu lange warten lassen. Fast zehn Jahre, um genau zu sein. Es war fast unmöglich, dass sie jetzt noch Ja sagen würde. Wieso hatte er es auch so offen gemacht? Wieso hatte er nicht gewartet, bis sie irgendwann alleine sein würden? Wieso ... wieso?

„Der Grund ist, dass ich dazu schon eine Entscheidung getroffen habe und sie unter keinen Umständen jemals ändern werde, Mr Mustang“, sagte sie fast grimmig.

„Und was“, er schluckte schwer, „ist das für eine Entscheidung?“

Sie seufzte schwer und schlang ihre Arme um seinen Hals. „Du Dummkopf“, sagte sie dann mit einem kleinen Lächeln. „Denkst du wirklich, dass ich dich abweisen würde, wenn du schon deinen ganzen Mut zusammengenommen hast, um mich vor Oliviers Augen zu fragen?“

Er lächelte wie bekifft, während er das Gefühl hatte, zu fliegen. Sie hatte Ja gesagt. Er würde die schönste und großzügigste Frau auf Erden heiraten! Er würde Riza Hawkeye heiraten! Damit hatte er ein weiteres Ziel erreicht! Die nächste First Lady würde ein echter Knaller sein!

„Glückwunsch“, sagte Kay und streckte die Hand aus. „Und vergiss nicht, dass ich dich

noch immer im Auge behalte, Roy. Und du willst nicht, dass ich ernst mache.“
Er nickte langsam. Kay konnte – und das wusste er – eine ausgesprochen gefährliche Gegnerin abgeben, wenn sie das Gefühl hatte, dass ihr die Kontrolle über die Lage entglitt. Daher sollte er vermutlich alles vermeiden, was sie aufregen würde – namentlich: Riza das Herz zu brechen.